

Treffen der SF-Gruppe Hannover am 15.06.2024

Anwesend waren die Mitglieder Andre Alder, Nils Gampert, Uwe Gehrke, Finn Hartmann, Filitz Hartmann, Detlef Hohendahl, Fred Körper, Kelly+Lutz Reimers-Rawcliffe, Julia Rawcliffe, Sandra+Uwe Schmidt, Martin Schmoll, Ralf Stührenberg, Michael Wangenheim und Andreas Wehrstedt (16 Teilnehmer in Präsenz) sowie Gregor Jungheim (1 virtuell)

Auch diesen Monat hat der Protokollator unseren Nestor **Detlef Hohendahl** abgeholt, der inzwischen vollständig auf seinen fahrbaren Untersatz verzichtet hat. Da **Gregor** nicht in Hanover weilte und Interesse gezeigt hat, wurde auch wieder die Streaming-Ausrüstung aufgebaut.

Nach und nach trafen dann die weiteren Mitglieder ein, doch **Uwe Gehrke** als vorgesehener Diskussionsleiter fehlte noch.

Sogar **Martin** war schon da und berichtete kurz von der Disney-Serie „ALKOLYTE“, über die **Julia** im Rahmen ihres Vortrages über „Star Wars High Republic“ referiert hatte.

Um 16:14 Uhr kam dann **Uwe G.** und befreite den Protokollator von der Sorge, den weiteren Nachmittag gestalten zu müssen :-)

Bevor es los ging, wurde die traurige Nachricht verkündet, dass [Axel Melhardt \(SFGD-Vorsitzender 1972-1973\)](#) verstorben ist. Axel gehörte zu den Gründern von [FOLLOW](#), sein Einhornclan war einer der drei ersten Clans des Vereins.

Hermann Urbanek verkauft wohl Teile seiner Sammlung – auch er ist nicht mehr der Jüngste.

Fred verwies auf eine Diskussion vor vielen Jahren auf einem SFGD-Con mit dem Thema „Kommt die Sammlung mit ins Grab?“ Inzwischen wird wohl dieses Thema die Mehrheit unserer Mitglieder interessieren...

Uwe legte dann mit der Bemerkung los, dass seine Anmerkungen nicht als Vortrag zu verstehen seien, sondern als Diskussionsvorlage: „Wie man einen Fantasyroman schreibt“, wobei er für [FOLLOW](#) schon verschiedene Clanbeschreibungen und Rollenspielabenteuer verfasst hat.

Fantasy ist nicht unbedingt eine Romanliteratur und speist sich aus verschiedenen Quellen. **Uwe** erwähnte [Edgar Rice Burroughs](#), der nicht nur [TARZAN](#) erfunden hat (dessen Romane durchaus fantasyartige Elemente enthalten), sondern auch die Vorläufer der Space Fantasy, namentlich [JOHN CARTER VOM MARS](#). In dieselbe Kategorie fällt die Figur des [Allan Quatermain](#), erfunden von [H. Rider Haggard](#). Ein weiteres bekanntes Werk dieser Thematik ist [SHE](#) vom selben Autor. Auf den damals noch unerforschten weissen Flecken der Landkarte (vorzugsweise Afrika oder Südamerika) finden sich untergegangene Zivilisationen, deren Hinterlassenschaften von den Helden erforscht werden. In die Kategorie der Space Fantasy ordnete **Uwe** auch Filme und Romane wie DUNE oder die STARWARS-Saga ein, da es neben den SF-Elementen auch magische Artefakte und Fähigkeiten gibt (Spice, die Macht, Laserschwerter), die eher der Fantasy angehören. **Uwe** zählt auch andere bekannte Werke dazu, wie die Romane um [DARKOVER](#) (2019 im Oktober schon mal Thema, erörtert von **Sandra**).

Kelly stellte die Frage, inwieweit bei einer solchen Betrachtungsweise auch [Karl May](#) als Fantasy zu bewerten ist ([Wir hatten das Thema im April 1997, ein Vortrag vom Autoren Jörg Kastner](#)). Immerhin wurden seine Werke ohne jede Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse im Nahen Osten oder im Wilden Westen verfasst, was zu einem Realitätsschock führte, als er als bekannter Schriftsteller tatsächlich an die Orte seiner Helden reiste. Immerhin eines seiner Spätwerke kann der Fantasy zugeordnet werden: [ARDISTAN UND DSCHINNISTAN](#).

Nils verwies auf den Roman [KÖNGSTOCHTER AUS ELFENLAND](#) von Lord Dunsany, veröffentlicht 1924. Vorläufer und Wirkungsmächtig für die Fantasy waren die Gothic Novel, die im 19. Jahrhundert ihren Höhepunkt hatten, und zu deren Werken auch [FRANKENSTEIN](#) von [Mary Shelley](#) gehört.

Julia zog den Bogen noch weiter und fragte, ob [DER ZAUBERER VON OZ](#) oder auch [ALICE IM WUNDERLAND](#) zu Vor- und Ausläufern der Fantasy gehörten.

Uwe kam dann zu mehreren Thesen über Fantasy-Autoren:

Sie können nicht schreiben - Ausgerechnet hier stellte **Uwe** [Tolkiens](#) HERR DER RINGE ins Kreuzfeuer der Kritik. Für ihn sind die drei Romane ein Mix aus verschiedenen Quellen, der zudem langweilig geschrieben ist.

Detlef widersprach, billigte aber immerhin zu, dass der Einstieg zäh ist und häufig nicht gelingt, wenn man nicht lange genug durchhält.

Sie können schreiben – auch das kann problematisch sein, weil das zu einem hohen Ausstoss an Texten führt, der zudem auf gängige Muster zurückgreift. Es wird immer wieder dasselbe erzählt, und Neuerungen halten sich in Grenzen.

Sandra fragte, ob das nicht gerade ein Zeichen ist, dass der Leser genau das will – ein Beispiel ist [DIE WANDERHURE](#), die es seit 2004 auf insgesamt sieben Fortsetzungen gebracht hat.

Uwe Schmidt verwies darauf, dass nach dem Welterfolg der HdR-Filme eine Menge an ähnlich strukturierten Romanen auf den Markt kamen. Erfolgreiches wird gerne fortgesetzt.

Uwe Gehrke brachte HARRY POTTER als Gegenbeispiel: die ersten beiden Bücher waren sozusagen „Hanni und Nanni“ mit Magie, ab dem dritten Band wurden die Romane nicht nur umfangreicher, sondern beschäftigte sich immer mehr mit ernsteren Themen: Rassismus, Machtmissbrauch und angeborene Privilegien.

Es gibt keine Ausbildung zum Fantasy-Autoren, häufig folgen die Autoren einem Trend (Vampire...), um erfolgreich zu schreiben. **Uwe** hält eine solche am Markt orientierte Schreibebeit für tödlich, wichtiger ist seiner Meinung nach das Schreiben „mit Herzblut“, was den Leser in seinen Bann zieht, auch wenn es ausgetretene Pfade verläßt.

Detlef erwähnte dann den deutschen Autoren Wolfgang Hohlbein, über den auch Dokus auf Youtube zu finden sind ([Link](#))

Martin verwies auf den Autoren [Andreas Eschbach](#), der auf seiner Homepage einen ganzen Bereich gestaltet hat, der sich mit der Frage beschäftigt, wie man einen guten Roman schreiben kann ([Link](#))

Die Diskussion mäanderte danach von Thema zu Thema:

Robert E. Howard, der Erfinder von [CONAN](#), dem Barbaren, hatte nur Kurzgeschichten geschrieben, die Romane zur Figur stammen von seinen Nachfolgern.

[Terry Pratchett](#) und seine [Scheibenweltromane](#) sind äußerst lesenwert und das beste Beispiel für gute Fantasy.

Martin erwähnte noch den Autoren [Joe Abercrombie](#), dessen Romane gereifte Charaktere enthalten und auf keinen Fall Jugendliteratur ist.

Uwe Schmidt erzählte von [Barry Hughart](#) und seine „[MEISTER LI](#)“-Trilogie. **Uwe** verwies dann noch auf die Unterschiede zwischen den Drachen in der westlichen Mythologie, und der Stellung der Drachen in China. Während der Drache in unserem Kulturkreis eher die Bestie ist, die den Drachentöter erfordert, ist er [in der asiatischen Kultur ein Wesen zwischen Gott und Mensch](#), nicht von Natur aus böse, sondern als gut apostrophiert.

Schließlich kam man zu [George R.R. Martin](#) und dem GAME OF THRONES. George Martin hat nur fünf Romane bendet, aber das Handlungsexpose für die Filmserie zur Verfügung gestellt. **Uwe** sah hier ein Beispiel für den Kniff, nicht alle Geheimnisse schnell zu lösen, sondern für den Erhalt der Spannung auch noch Rätsel für die nachfolgenden Romane übrig zu lassen.

Martin äußerte dann zu historischen Romanen die Ansicht, dass die Hauptfigur häufig zu „modern“ sei, es fehlt der Wunderglaube des Mittelalters, und der Aberglaube.

Michael verwies auf [MADDRAX](#), der in einer SF-Rahmenhandlung durchaus Fantasy-Elemente eingebaut hat. So kommt neben Barbarenhorden einer postapokalyptischen Welt auch eine Barbarin namens Aruula vor, die telepathische Fähigkeiten hat und zur Begleiterin des Titelhelden wird.

Was wurde noch in die Diskussion geworfen? So manches...:

Uwe: Amazonen

Michael: Prinz Eisenherz

Uwe: Robin Hood

Detlef stellte schließlich die Frage, wie ein guter Fantasy-Roman ENDEN sollte.

Martin meinte, die Möglichkeit zur Weiterschreibung der Handlung wäre wichtig.

Fred stellte auf den klassischen Cliffhanger ab

Lutz verwies auf Pratchett, der viele seiner Figuren beibehalten hat, und immer wieder eine neue Handlung erzählt.

Uwe meinte zu HdR, dass mit dem Tode von Sauron eine Fortsetzung unmöglich wurde.

Filitz erwiderte, dass Tolkien keine Fortsetzung wollte.

Uwe erwähnte GoT von G.R.R.Martin, der durch den Tod von Handlungsträgern neue Entwicklungen für die Geschichte ermöglichte.

Uwe Schmidt meinte, dass das Sterben von Hauptfiguren kein Qualitätsmerkmal darstellt. Figuren wie CONAN können nicht sterben. GoT wurde von G.R.R.MARTIN anhand der [historischen Rosenkriege](#) entwickelt, insofern ist es mit seinen toten Charakteren nur ein Abbild der Wirklichkeit.

Uwe G brachte es dann auf den Punkt: „Schreiben ist 95% Transpiration und 5% Inspiration“

Lutz merkte an, dass das Zitat von Eddison stammt und sich auf den Genius bezieht.

Danach ging es erstmals ins nur fünfzig Meter entfernte italienische Restaurant [Amuri](#), was einen überwiegend positiven Eindruck hinterließ.

PS: Nach dem Beenden dieses chaotischen Protokolls verweist der Protokollator noch auf mehrere Youtube-Videos, die er in Vorbereitung des Themas gesehen hat:

- [5 Tipps zum Schreiben von Fantasy und 3 Tropes- die ich nicht mehr sehen kann](#)
- [5 Worldbuilding Tipps und wie du deine Fantasy-Welt erstellen kannst](#)
- [Fantasy Klischees und wieso du sie vermeiden solltest](#)
- [Wie entwerfe ich ein Magiesystem für meine Fantasygeschichte?](#)